

Ein Durchkommen auf der Straße zum Feuerwehrhaus war wegen des großen Feuers und der Hitze kaum noch möglich. Irgendwie gelang es doch über den zum Teil vereisten und schmalen Prozessionsweg mit dem Feuerwehrauto zum Brand ins Dorf zu kommen. Pfarrer Waibl im benachbarten und sehr gefährdeten Pfarrhof hat die Matrikenbücher bereits in Sicherheit gebracht.

Im Elternhaus, in welchem während der Cäcilienfeier unser kleiner Sohn einquartiert war, öffneten wir die Fenster, um diese vor dem Zerbersten wegen der Hitze zu schützen. Nun galt es aber so schnell wie möglich, zum Wasserreservoir am „Plangger“ zu gelangen, um dort das Löschwasser aus dem großen Bassin in die Druckleitung des Dorfes, mittels Öffnen eines Wasserhahnes, abzulassen.

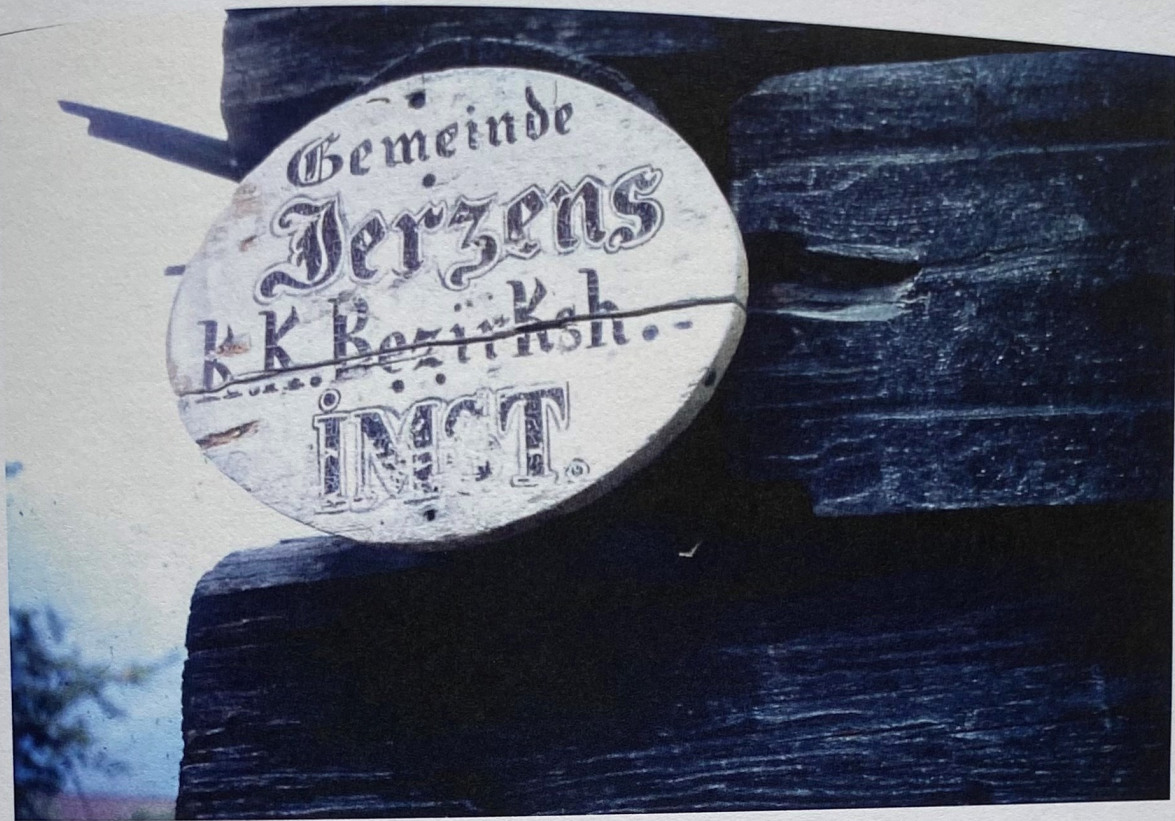
Hans Lechner, der Gemeindesekretär, wusste um den Schlüssel und so rannten wir beide im Widerschein des Großfeuers, die Abkürzung zu diesem Wasserbehälter hinauf. Dort angekommen, öffneten wir das Tor in die Schleusenkammer und drehten beim Licht einer Taschenlampe an dem vorgesehenen Rad, um das Dorf rettende Wasser in die Leitung abfließen zu lassen.

Herunterweg sahen wir schon die Wasserfontänen aus den Strahlrohren im beruhigendem Wissen, dass die Kirche, der Pfarrhof und die Umgebung der Brandobjekte nun in Sicherheit sind. Die Feuerwehren aus der Umgebung waren auch alarmiert und so konnte Schlimmes verhindert werden. –

In der Außergasse ging ein Bewohner durch die Sirene alarmiert ins Freie auf die Straße, als ein Beobachter an ihm vorbeiging und von sich aus bereits genau wusste, dass dieses Feuer gelegt wurde.....

Die Brandruinen wurden entfernt und nichts erinnert mehr an die Feuernacht, wenn man in dem dadurch entstandenen Dorfpark am Weg zur Kirche etwas Erholung sucht.

ZUM ERINNERN UND STAUNEN



*Hinweisschild auf die Gemeinde Jerzens am Ortsanfang
aus der Kaiserzeit*



*Frühschoppen in den 30er Jahren nach einem Gottesdienst
vor dem „Gasthaus Lamm“*



im Bereich Oberfeld



Einzug ins Dorf



Dorfplatz



*von der Außergasse ins Dorf
vor 1955*



durch die Felder ab 1955



*Fronleichnam 1977
erstmalig in der selbst
genähten Pitztaltracht*

*Dorfbachmure
des II. Weltkrieges*



*Mure ins Dorf
1966*

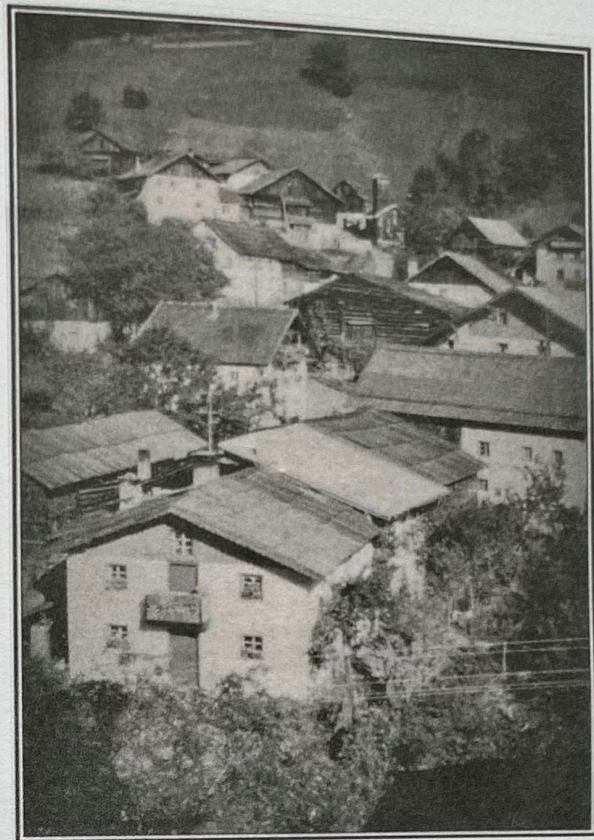
*Gut erkennbar der
Neubau des ADEG
Geschäftes, welcher
1983 abgetragen und
wieder durch einen
Neubau ersetzt wurde
(heute M-Preis).*

Es sind dies zwei Aufnahmen der Mure ins Dorf. Weit gefährlicher ist und war aber der Mühlbach im Bereich Mühlloch und Niederhof. – Hochgehalten und von der Bevölkerung geschätzt waren die Prozession mit Bachsegen dorthin mit dem Allerheiligsten und dem Wettersegen in der Kirche, am Sonntagabend in den Sommermonaten. Bemerkenswert ist beim obigen Bild ist die Panorama-Karte am Gebäude gegenüber vom Gasthof „Lamm“ - eine Aktivität des „Fremdenverkehrsverbandes“.

ALTE DORFANSICHTEN



*Kirche mit Rundbogen
mit Kriegerdenkmal*



Blick vom Kirchturm ins Dorf um 1960



Diese Stadelreihe brannte am 18.11.1978 durch Brandstiftung ab.



eine alte Aufnahme





Blick zum „Kobl“



von der Außergasse ins Dorf



Dorfstadel erbaut. im 13. Jhd. - in der Dorfmitte - abgerissen um 1960 - man beachte die Anschlagtafeln, ein Hinweis für beginnenden Tourismus.



ein Blick durch die Gasse hinauf -
zwischen Gasthof „Lamm“ links
und Doppelhaus Nr. 28 / 29 rechts



das „Oberplatzle“



„Guggers“ und „Stoaners“ Haus im Mühlloch. Die Familie Toll („Gugger“) wohnte im geschindelten linken Teil, im gemauerten rechten Teil lebten die „Stuaner“. Diese Familie Hackl bewohnte ihren Anteil mit 13 Kindern. In beiden Objekten waren die Räumlichkeiten verschachtelt. – Gute Nachbarschaft wurde gelebt, durch Klopfschellen machte man auf sich im Ernstfall aufmerksam.



UNSERE SCHULZEIT UM 1950

